

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Galw für die einseitige Spalte 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg., in Bayern 25 Bfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 28. Mai 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, außerhalb der Stadt Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Bfg., in Bayern und Reich 42 Bfg.

Große Erfolge vor Przemyśl. — Die russische Front bei Stry durchbrochen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 27. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ungeachtet ihres gänzlichen Misserfolges vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Vernelles und der Vorettohöhe. Sehr starke Kräfte wurden auf dem schmalen Raum von 10 Kilom. zum Sturm eingesetzt, die Angreifer aber überall zurückgeworfen. Wir sind im vollen Besitz unserer Stellungen. Eine ungemein große Zahl französischer Gefallener liegt vor den deutschen Gräben. Ein weiterer französischer Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Suche-Neuville. Hier ist dicht südlich Suche der Kampf noch nicht völlig abgeschlossen. Beim Friedhof von Neuville schanzten Franzosen aufrechtstehend, indem sie zur Deckung in vorhergegangenen Kämpfen gefangene Deutsche verwendeten. Bei einer Erkundung nördlich Dismuiden nahmen wir 1 Offizier und 25 Belgier gefangen. Kleinere feindliche Vorstöße bei Soissons und im Priesterwalde wurden abgewiesen. Ein Luftangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigungen von Southend an der unteren Themse ausgeführt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Sowohl nordöstlich Przemyśl als auch in der Gegend von Stry schritt der Angriff unserer Truppen rüstig vorwärts. Die Beute und seine sonstigen Ergebnisse sind noch nicht zu übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 27. Mai. Nordöstlicher Kriegsschauplatz. Amtliche Mitteilung vom 27. Mai mittags: Im Raume um Przemyśl dringen die verbündeten Armeen in erbitterten Kämpfen weiter vor. Westlich Radymno eroberten Truppen unseres 6. Korps den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Nienowice und die Höhe Horodyske im Sturm, machten neuerdings über 2000 Gefangene und erbeuteten 6 Geschütze. Südöstlich Przemyśl gelang es den verbündeten Truppen in der Gegend bei Huszkow die Russen zurückzuwerfen. 2800 Mann wurden gefangen, 11 Maschinengewehre erobert. Die Kämpfe dauern fort. Gleichzeitig haben gestern unsere und deutsche Truppen der Armee Einsingen südöstlich Drohobycz und bei Stry nach schweren Kämpfen die befestigte feindliche Frontlinie durchbrochen und die Russen zum Rückzug gezwungen. Der Angriff wird auch hier fortgesetzt. An der Pruthlinie und in Russisch-Polen ist die Lage unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz. In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südöstlich Trient unsere Grenzwerte mit schwerer Artillerie zu beschleßen. Bei Caprile im Cordovolethal wurden 2 italienische Kompagnien durch Maschinengewehrfeuer vernichtet. An der kärntnerischen Grenze nur erfolgloses feindliches Artilleriefeuer. Im Küstenland haben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis in unsere Stellungen vorgedrungen waren, wurden zurückgeworfen.

Die schlimme Lage der Russen.

Berlin, 27. Mai. Roda Roda meldet laut Drahtbericht an die „Deutsche Tageszeitung“ der „Neuen Freien Presse“, daß die Russen sich auch am Dniestr

bis zur Verzweiflung wehren. Ein hoher Offizier, der aus Galizien kam, erzählte, daß er vor der Front des Grazer Hausregiments an 3000 Russenleichen gesehen habe.

Wien, 27. Mai. Die russischen Militärkreise künden nach dem „Totalanzeiger“ an, daß die allgemeine Umgruppierung der russischen Armee nunmehr erfolgt sei. (!) Oesterreichisch-ungarische Flieger hätten Lemberg überflogen. Przemyśl werde andauernd beschossen und man soll sich vor Augen halten, daß diese Festung nur eine episodische Bedeutung für Rußland habe. (!) Offiziell wird mitgeteilt, die Russen hätten auf ihrem Rückzug alles vernichtet. „Nowoje Wremja“ teilt jedoch mit, daß die Verbündeten die zerstörten Bahnlagen wieder herstellen, kolossale Truppenmengen wieder heranziehen und bis zum San in ihrem Vormarsch unaufhaltsam gewesen seien. Sie hätten schwere Geschütze in die Sanlinie herangebracht und seien trotz ihrer großen Verluste unzweifelhaft imstande Przemyśl zu bedrohen.

Kopenhagen, 27. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Infolge neuer Verstärkungen des Feindes auf der Südwestfront haben unsere Vortruppen vorübergehend sich zur Wiszina zurückgezogen. Der Feind beschießt alle Forts von Przemyśl.

Innerhalb drei Tagen

drei englische Kriegsschiffe vernichtet.

(WB.) Konstantinopel, 27. Mai. Die „Agence Milli“ teilt mit: Das englische Linienschiff „Majestic“ ist heute früh vor Seddul Bahr in Grund gehohrt worden. Die vorgestrichene Verletzung des „Triumph“ ist nach amtlicher türkischer Meldung durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführt worden.

(WB.) London, 28. Mai. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Der Hilfskreuzer „Prinzeß Irene“ ist infolge eines unglücklichen Zufalls bei Stherneß in die Luft geflogen. Nur 1 Mann der Besatzung ist gerettet worden. (Die „Prinzeß Irene“ war ein großer kanadischer Dampfer von 6000 Tonnen.)

(WB.) Konstantinopel, 27. Mai. Ueber den Untergang des englischen Linienschiffs „Triumph“ erzählt der Vertreter von Wolffs Telegr.-Bureau folgende Einzelheiten: Die Torpedierung des Schiffes, das tagelang in den Gewässern von Ari Burnu gekreuzt hat und die türkischen Stellungen beschuß, erfolgte am 25. Mai um 1/2 Uhr nachmittags vor Ari Burnu. Eine furchtbare Explosion legte den „Triumph“ innerhalb einer Minute auf die Seite und in weiteren 7 Minuten lag das Schiff mit dem Kiel nach oben, worauf es rasch sank, sodaß nach genauer Beobachtung nur ein kleiner Teil der Besatzung gerettet werden konnte. Die durch die Torpedierung des „Goliath“ geschaffene Nervosität unter der Flotte der Allierten hat infolge des Unterganges des „Triumph“ sichtlich zugenommen. Die feindlichen Schiffe meiden den Aufenthalt in den Meerengen. Die „Queen Elizabeth“ hält sich meist versteckt. Die Schiffe werden von einem Ring von Torpedobooten umgeben.

Die Verfolgung der Russen in Kraftwagen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet nach dem „Magyar Orszag“ aus Homonna: Die Verfolgung der Russen nach der Einnahme von Sanof

und Lisko wurde von den verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen in Automobilen durchgeführt, so daß die geschlagenen russischen Kräfte infolge Erschöpfung keinen ernstlichen Widerstand leisten konnten. Ueber diese Verfolgung erzählt ein deutscher Rittmeister folgende anschauliche Einzelheiten: „Nach der Einnahme von Sanof verschwanden die Russen unter dem Deckmantel der Nacht vom Horizont. Es galt nun, den russischen Truppen keine Zeit zum neuerlichen Sammeln zu lassen, sondern wir mußten ihre bereits zerprengten Kolonnen während der Flucht angreifen. Da begann denn die Verfolgung in Automobilen, die die geschlagenen russischen Truppen überraschungsweise angriffen und schlugen. Auf der Linie Rzeszow-Sanof-Lisko sausten mehr als 500 Automobile auf den Landstraßen vorwärts. Auf jedem Automobil befanden sich viele Soldaten und nach einem Dahinrasen von einer halben Stunde stiegen die Truppen aus den Automobilen und die ritten um neue Truppen zurück. Wieder andere Automobile brachten Kanonen, Maschinengewehre, Munition oder größere Truppen zu jenen Punkten, wo stärkere russische Kolonnen versuchten, den Kampf aufzunehmen. Die auf diese Weise überraschten russischen Truppen gelangten von allen Seiten in ein heftiges Kanonen- und Maschinengewehrfeuer und waren ununterbrochen Infanterieangriffen ausgesetzt, ohne an Verteidigung denken zu können. Ein großer Teil wurde in jenes Halbarree hineingedrängt, das der Sanfluß von Przemyśl bis Sanof bildet. Diese Truppen wurden dann außerdem noch in das Flankenfeuer der deutschen Kanonen gedrängt, die bei Dobromil aufgestellt waren.“

Die russische Bosphorusarmee aufgelöst.

Berlin, 28. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Basel erfährt, wird über Sofia aus Odessa gemeldet, daß die russische Bosphorusarmee am 8. Mai aufgelöst wurde, um teils in Galizien, teils in Persien verwendet zu werden.

Englische Skepsis.

London, 27. Mai. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Das deutsch-österreichische Vorgehen in Galizien ist soweit gegangen und verspricht so bedeutende Ergebnisse, wenn es durchgeführt werden kann, daß die starke Neigung vorherrschend wirkt, es womöglich fortzusetzen. In diesem Falle würden kaum viele Truppen für den italienischen Kriegsschauplatz entzogen werden; die österreichische Grenze ist stark. Die italienischen Soldaten stehen vielen Schwierigkeiten gegenüber. Wir müssen nicht erwarten, daß ihnen alles nach Wunsch geht.

Die Wacht an den Dardanellen.

(WB.) Konstantinopel, 28. Mai. Das Hauptquartier teilt unter dem 27. Mai mit: Heute morgen um 6 1/2 Uhr wurde an der Dardanellenfront vor Seddul-Bahr ein englisches Kriegsschiff vom Typ des „Majestic“ durch einen Torpedo vernichtet, welcher mit vollem Erfolg von einem der verbündeten deutschen Flotte angehörenden Unterseeboot lanziert wurde. Der Torpedo traf das Schiff am Hinterteil, sodaß es sich auf die Seite legte, um alsbald zu sinken. Bei Ari-Burnu und Seddul-Bahr dauerte gestern schwaches Infanterie- und Geschützfeuer von beiden Seiten an. An der Küste bei Kapatebe wurden feindliche Schleppdampfer, die 4 gepanzerte Schleppfähne schleppen wollten, durch uns an der Annäherung verhindert. Unsere Soldaten wateten ins Meer und nahmen unter dem Feuer des Feindes

1915.
n die
unfere
bieger-
und
on 31
Frank-
nen:
fen,
lhr.
1915.
Freun-
Sohn
14,
Bater-
Mühle.
ebäude bei
erarbeiten
Wirtschaft in
ogenten aus-
ts., abends
Fabrikant.
hen
elle
f dem Lande.
äftsst. d. Bl.
Stein-
riketts
Badstr. 375.
tslose
u haben bei
Marktplaz.
am 2. Juni.
00, 2000 Mk.
ne Ruh,
rer Größe, 32
hen trüchtig,
frei) hat zu
Frommer.
atsfran
fragen in der
Blattes.

Ämtliche Bekanntmachung.

Regelung des Mehl- und Brotverbrauchs derjenigen Getreidebesitzer, welche nicht Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe sind.

Haushaltungsvorständen, die nicht Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe im Sinne des § 4 Abs. 4 a der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 sind, die jedoch am 1. Februar 1915 Brotgetreide in einer Gesamtmenge von nicht mehr als 5 Zentnern besessen haben, kann auf Ansuchen vom Oberamt gestattet werden, dieses Getreide ausmahlen zu lassen.

Gesuche um die Erteilung der Erlaubnis sind beim Ortsvorsteher des Wohnorts des Getreidebesizers anzubringen. In den Gesuchen ist die Gattung und das Gewicht des Getreides, sowie die Mühle, wo die Vermahlung erfolgen soll, zu bezeichnen.

Der Ortsvorsteher legt die Gesuche dem Oberamt mit einer Beurkundung darüber vor:

- wie groß der Getreidevorrat des Gesuchstellers am Tage der Gesuchstellung ist;
- daß sich dieser Vorrat bereits am 1. Februar 1915 im Besitze des Gesuchstellers befunden hat;
- wie viel Mehl der Gesuchsteller am 1. Februar 1915 besessen hatte und wie viel er am Tage der Gesuchstellung noch besitzt;
- wie viel versorgungsberechtigte Köpfe die Haushaltung des Gesuchstellers zählt;
- daß der Gesuchsteller nach der Ueberzeugung des Ortsvorstehers genügende Gewähr dafür bietet, daß er beim Verbrauch des Mehls die festgesetzte Menge nicht überschreiten wird.

Calw, den 26. Mai 1915.

A. Oberamt: Binder.

A. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 120 (Beilage) erschienene Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 18. ds. Mts.,

betreffend die Abhaltung eines Maschinenlehrcurses für Landwirte in Hohenheim, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 27. Mai 1915.

Regierungsrat Binder.

A. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden

werden auf den im „Staatsanzeiger“ Nr. 119 (Beilage) erschienenen Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 20. ds. Mts.,

betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften,

zur Nachachtung hiemit aufmerksam gemacht.

Den 26. Mai 1915.

Regierungsrat Binder.

36 Wagen, die Ladung der erwähnten Schlepplöhne, weg. Der feindliche Kreuzer, der gestern einen vergeblichen Versuch einer Truppenlandung bei Badrum gemacht hatte, schoß heute 1600 Granaten in die Stadt, welche einige Häuser und Läden, eine Kirche und eine Moschee zerstörten. Heute hat der Kreuzer sich von Badrum und Umgegend entfernt. In der Nacht vom 24. Mai haben unsere fliegenden Abteilungen ein feindliches Lager bei Korica überrascht und 5 Segelschiffe mit Lebensmitteln und Hämmeln fortgenommen.

London, 27. Mai. Eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Cairo betont den großen Verlust an britischen Offizieren bei der Landung bei Seddul Bahr. Die Verbündeten hatten die größte Schwierigkeit, die Lage der türkischen Artillerie festzustellen; sowie ein Krieger oder ein Ballon aufsteigt, verstummt das Feuer. Man glaubt, daß die Geschütze nachts auf unterirdischen Wegen ihre Stellungen verändern.

Unsere U-Boote.

(WTB.) London, 27. Mai. „Londs“ melden aus Milfordhaven: Der Dampfer „Norwenna“ aus Shields ist 160 Meilen südwestlich von Stannished torpediert worden. Von der Besatzung wurden ein Mann getötet und drei Mann verwundet. Die übrige Besatzung wurde von einem Fischdampfer in Milfordhaven gelandet.

(WTB.) London, 27. Mai. (Reuter.) Der dänische Dampfer „Betty“ ist gestern in der Nordsee torpediert worden. Die Besatzung ist nach Shields gebracht worden.

Der Krieg mit Italien.

* Daß es mit der Kriegsbegeisterung in Italien nicht so gut bestellt ist, wie die offiziellen Stellen es vorgeben, merkt man an verschiedenen Nachrichten, die der italienischen Presse trotz der diktatorischen Beherrschung der Zensurbehörden entzinkt sind. Man traut sich nicht einmal, dem Volk die deutschen und österreich-ungarischen Tagesberichte bekanntzugeben, deren Inhalt allerdings auch nicht geeignet wäre, den Mut der Italiener zu steigern. Es sind ganz bedeutende Symptome vorhanden, die darauf schließen lassen, daß nicht alles so ist, wie man es haben möchte im Staate Italien. Wenn es schon ein geradezu schmachliches Zeichen von Abhängigkeit einer Großmacht bedeutet, daß sie ihre „nationalen“ Interessen mit fremdem Geld vertreten muß — der erste kriegerische Schritt Italiens war nämlich ein Riesenschub bei England und Frankreich in Höhe von 3 Milliarden — so wird es besonders nach außen hin auch nicht gerade erhebend wirken, daß die italienischen Kaufleute und Industriellen sofort bei Kriegsausbruch vorstellig wurden, damit man ihnen durch Moratorien aller Art helfe, da zahllose Unternehmungen sich in den größten Schwierigkeiten befinden. Es wurde dabei auf die riesige Anzahl großer und kleiner Bankrotte hingewiesen u. auf die Gefahr der Vernichtung vieler volkswirtschaftlicher Energien. Wenn derartige Momente schon jetzt im Anfang des Krieges sich geltend machen, so ist wohl die Frage gestattet, wie Italien sich bei einer voraussichtlich langen Dauer des Krieges halten will. Man muß staunen, wie es die italienischen Staatsmänner verantworten wollen, daß sie ihr Land, wirtschaftlich und finanziell so unvorbereitet wie es ist, in ein solches Abenteuer gestürzt haben. Ein solch minimales Quantum klaren Kopfes hätte man selbst dem italienischen Chauvinismus zutrauen sollen, daß er den Wert der wirtschaftlichen Rüstung im Verlauf dieses Krieges gebührend einschätzen würde. Man hätte sich sagen müssen, daß man in einem Stadium der völligen wirtschaftlichen Bereitlosigkeit sich bedingungslos den neuen Bundesgenossen verschreiben mußte, was für die Zukunft die schwerwiegendsten Folgen eröffnet.

Es ist deshalb auch begreiflich, daß der Krieg in großen Kreisen des italienischen Volkes kein freudiges Echo wachgerufen hat; zähneknirschend wird man sich vielerorts der rücksichtslosen Diktatur fügen, aber eine große Schlappe des italienischen Heeres kann den Funken zur Entzündung bringen, der unter der scheinbar toten Maske neutralistischer Anhängerschaft glüht. Wie wenig sicher sich die italienische Regierung fühlt, zeigt die Beschlagnahme des sozialistischen „Avanti“ und der echt russische Plan, die 75 Abgeordneten, die gegen den Krieg gestimmt haben, unter der Beschuldigung des Landesverrats vor ein Kriegsgericht zu stellen! Oh Italien, du blühende Zigeunerblume der Freiheit! Die klerikalen Blätter werden von der Hekpresse ebenfalls des Landesverrats angeklagt, weil sie nicht nach dem offiziellen Schema in das Horn der Kriegsbegeisterung stoßen, und auch die italienische Geistlichkeit wird beschuldigt, daß sie nicht die nationale Begeisterung der Geistlichkeit anderer Völker erkennen lasse.

Die Freude der neuen Bundesgenossen Italiens gründet sich im großen Ganzen nicht etwa auf die zu erhoffende militärische Hilfe Italiens, die natürlich auch formell anerkannt wird, sie liegt letzten Endes darin, daß durch den italienischen Anschluß vor allem wieder das moralische Prestige des militärisch arg zerrutten Dreiverbands etwas gehoben wird. Auf diese Weise glaubt man die noch neutralen Staaten, insbesondere Rumänien und Bulgarien, deren wertvolle militärische Hilfe der siegesbewußte Dreiverband ebenfalls noch sehr nötig braucht zur Niederringung der beiden Zentralmächte, schneller zum Eingreifen auf der Entente-Seite bewegen zu können. Ueber die militärische Qualität der Italiener giebt man sich anscheinend im Dreiverband keinen großen Illusionen hin, was eigentlich den neuen Bundesgenossen gegenüber gerade keine Schmeichelei bedeutet. Im übrigen entspringt die Freude des Dreiverbands wegen der Beteiligung Italiens am Kriege gegen die Zentralmächte in der Hauptsache einer sehr nüchternen Erwägung, die an Schadenfreude grenzt. Italien hat sich durch diesen Schritt der Vorteile begeben, die es bei neutraler Haltung in den Friedensverhandlungen hätte erhalten können; es hat sich durch seine treulose Haltung auf der einen Seite den unauslöschlichen Haß seiner früheren Bundesgenossen zugezogen, auf der andern Seite aber dem Dreiverband völlig ausgeliefert, der sich nicht gerade sonderlich Mühe geben wird, Italiens Interesse auf dem kommenden Friedenskongreß zu vertreten. Letzten Endes wird sich diese Schadenfreude auch darauf beziehen, daß nun die italienische Volkswirtschaft und das italienische Heer in derselben Weise geschwächt werden, wie dies bei der Entente der Fall ist, sodas auch hier für Italien die Vorteile verloren gehen, die es bei einer besonnenen, neutralen Haltung vor den kriegführenden Staaten vorausgehabt hätte.

Italienische Blockade über die österreichische und albanische Küste.

(WTB.) Rom, 27. Mai. (Agenzia Stefani.) Da die italienische Regierung der Ansicht ist, daß einige Häfen der albanischen Küste Österreich-Ungarn zur heimlichen Verproviantierung seiner kleinen Schiffsflotte dienen, erklärte sie am 26. Mai den Blockadezustand über 1. die österreichisch-ungarische Küste von der Grenze im Norden bis zur montenegrinischen Grenze im Süden einschließlich aller Inseln, Häfen und Buchten; 2. die albanische Küste von der montenegrinischen Küste im Norden bis zum Kap Kephaloi einschließlich im Süden. Die Erklärung bezeichnet die geographischen Blockadegrenzen in ihrer Länge und Breite und fügt hinzu, daß die Schiffe befreundeter und neutraler Mächte eine vom Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte festgesetzte Frist haben, um frei aus der Blockadezone zu fahren. Gegen Schiffe, die die Sperrlinie Kap Otranto-Kap Kephaloi zu durchfahren versuchen oder durch-

fahren, wird nach den Regeln des internationalen Rechtes und der bestehenden Verträge verfahren.

Pogrome in Mailand.

(WTB.) Berlin, 28. Mai. Aus Chiasso wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ gemeldet: Vorgestern abend bot der Domplatz in Mailand das Schauspiel eines regelrechten Pogroms. Auf dem Dach des am Domplatz gelegenen Hotels Metropoli war ein starkes Licht beobachtet worden und man vermutete, daß es sich um Signale für den Feind handelte. In Wirklichkeit saß aber der italienische Besitzer des Hotels mit einigen Freunden in seinem Dachgarten beim Tee. Carabinieri und Schutzleute waren unfähig, die Erstürmung des Hotels zu verhindern, in dem alles zerstört wurde. Der Krawall dauerte bis 1 Uhr morgens und setzte sich in der Galerie fort, wo Steine in ehemals deutsche Läden geworfen wurden. Um 3 Uhr morgens brach eine Bande in die Geschäftsräume der Firma Siemens Schuckert ein und zerstörte alles. — Italien, du Blume der Moral!

Tiroler Heldenmut.

GAG. Wien, 27. Mai. Wie die „Grazzer Zeitung“ aus Innsbruck erfährt, haben sich im Bereich des Innsbrucker Korps seit Pfingstmontag über 10000 Kriegsfreiwillige gemeldet, wovon fast 4000 längst das militärpflichtige Alter hinter sich hatten. Ueber 1000 Kriegsfreiwillige stehen zwischen 65 bis 70 Jahren.

Emanuele,

der Eidbrüchige — Oberbefehlshaber.

(WTB.) Rom, 27. Mai. Der König, der den Oberbefehl über das Landheer und die Marine übernommen hat, ist in der Nacht vom 25. auf den 26. Mai nach dem Großen Hauptquartier abgereist. — Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Erlaß, der den Prinzen Thomas von Savonen, Herzog von Genua, einen Onkel des Königs, zum Generalstellvertreter während der Abwesenheit des Königs von der Hauptstadt ernennt.

Die italienische Brigantenpolitik.

Berlin, 27. Ma. Aus Genf meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Der „Matin“ bringt eine jubelnde Zuschrift aus Rom, in der gesagt wird, Italien habe ohne eine Schlacht einen großen Sieg errungen, in dem es über 80 Dampfer Deutschlands und Österreichs beschlagnahmt habe. Die meisten dieser Dampfer gehörten zur schnellsten Gattung und könnten in kurzer Zeit armiert werden. Dadurch erhält Italiens Handelsmarine vollste Kraft. Die beschlagnahmten Schiffe stellen einen Wert von 400 Millionen dar. Diesen Erwerb habe Italien schon lange ersehnt.

Rußlands „Freundschaft“ für Italien.

Italienische Grenze, 27. Mai. Nach einem Petersburger Telegramm des „Corriere della Sera“ erklärte Sazonow einem russischen Journalisten, er sehe Italiens Anschluß an die Entente, den er von Kriegsbeginn an erstrebt habe, und der das Kriegsende beschleunigen werde, mit größter Freude. Rußlands traditionelle Freundschaft für Italien habe sich zuletzt noch während des Tripoliskrieges bewährt. Jede Stärkung der Zentralmächte durch Hinzutritt neuer Verbündeter sei ausgeschlossen. Zwar zögere Bulgarien noch, es könne sich aber keinesfalls gegen das blutsverwandte Rußland entscheiden. Rußland ersehne den Tag, wo aller Zwiespalt zwischen den Balkanvölkern vergessen sei. Er selbst könne feststellen, daß auch die Beziehungen zwischen Italien und Serbien freundschaftlich seien. Italien habe nicht den Besitz der ganzen dalmatinischen Küste gefordert, vielmehr eingewilligt, daß Serbien einen breiten Ausgang zum Meere bekomme. Von einem Separatfrieden könne nicht gesprochen werden. Uebrigens meldet Reuter, daß auch Italien dieser Tage das Londoner Abkommen über den Ausschluß jedes Separatfriedens unterzeichnen werde.

Rumänien?

Von der italienischen Grenze, 27. Mai. Nach einer Bukarester Meldung des „Corriere della Sera“ sind die Verhandlungen, welche zwischen dem Ministerpräsidenten Bratianu und dem russischen Gesandten in Bukarest über die Teilnahme Rumäniens am Kriege geführt werden, auf Schwierigkeiten gestoßen wegen der Abgrenzung der Gebiete, welche Rumänien zufallen sollen. Rumänien wolle als Grenzen gegen Rußland den Pruth, gegen Ungarn die Temes und gegen Serbien die Donau haben. Ferner beanspruche Rumänien auch Czernowitz, sowie das westliche Banat, wo die Rumänen nur eine schwache Minderheit bilden und das auch von Serbien aus strategischen Gründen verlangt wird. In diesen zwei Punkten seien beide Verhandlungspartner unachgiebig.

Ein neutrales Urteil über Italiens Verrat.

Stockholm, 25. Mai. Die ausgeprägt dreiverbandsfreundliche Zeitung „Dagens Nyheter“ schreibt über den Dreibund und Italien nach Erörterung von Italiens Wünschen bezüglich der Italia Irredenta folgendes: Was die übrigen politischen Ziele Italiens während der Zeit des Dreibundes betrifft, so hat Italien keinen Grund, von der Dreibundzeit enttäuscht zu sein. In seiner kolonialen Expansionspolitik fand es immer Unterstützung bei seinen Bundesgenossen. Nach der furchtbaren Niederlage bei Adua gegen König Menelik, die Italiens militärische Schwäche offenbar machte, hätte es eine schlechte Figur gemacht, wenn es nicht Deutschland und Oesterreich hinter sich gehabt hätte. Aber erfahrungsgemäß gehört die Dankbarkeit nicht zu den Tugenden, durch die die Politik sich auszeichnet. Besonders bei der Algeiras-Konferenz, als Italien gegen seine Bundesgenossen Partei nahm, wurde es klar, daß diese auf Italiens Unterstützung gegen Frankreich und England nicht rechnen könnten. Als Italien seinen Raubzug gegen Tripolis unternahm und beide Bundesgenossen, die niemals vorher über Italiens Absicht unterrichtet worden waren, ihm völlig freie Hand ließen, nur unter der Bedingung, daß der Balkan außerhalb des Krieges gehalten werde, betrachtete Italien diese Zustimmung als eine selbstverständliche Sache, die nicht der geringsten Erkenntlichkeit wert sei, und war nur über die Einschränkung hinsichtlich der Balkan-Halbinsel entrüstet. Während des Balkankrieges wurden Italiens Interessen an der Ostküste der Adria als gleichberechtigt mit denen Oesterreich-Ungarns anerkannt, was, anstatt Italien zufrieden zu stellen, nur seine Großmachtsansprüche vermehrte. Es wollte die Adria zu einem italienischen Meerbusen machen. Daß dies mit dem Nationalitätsprinzip, worauf Italien sich sonst immer beruft, in direktem Gegensatz stand, hatte nichts zu besagen. In Italiens Neutralitätserklärung beim Ausbruch des Weltkrieges mußten die Bundesgenossen sich fügen, ohne sie als Falschheit ansehen zu können. Aber der Uebergang von der Neutralität zu einer kriegerischen Haltung gegen seine Verbündeten, deren wohlwollende Unterstützung Italien über 30 Jahre bei allen seinen Unternehmungen genossen hatte, ist eine in der Weltgeschichte neue Erscheinung. Sie bedeutet eine Trennung von allem, was Treu und Glauben in der Politik genannt wird. Italiens Handlungsweise bedeutet die Erhebung der Hinterlist und Falschheit zum leitenden Grundsatze des Staates, ein betäubendes Schauspiel, nach welchem man sich fragt, welche Zukunft Europa bevorsteht, wenn diese Verleugnung von allem, was Ehre heißt, zum Leitstern Europas werden soll.

Bermischte Nachrichten.

Ein feindliches Flugzeuggeschwader über Mannheim-Ludwigshafen.

Mannheim, 27. Mai. In früher Morgenstunde wurde heute ein feindliches Flugzeuggeschwader im Anflug auf Mannheim gemeldet. Kurz vor 7 Uhr erschienen, von der Pfalz kommend, die ersten Flugzeuge über der Stadt Mannheim und Ludwigshafen. Sie wurden von den Abwehrkanononen und Maschinengewehren heftig beschossen. Gegen 1/8 Uhr zogen 5 Eindecker und ein Doppeldecker wieder in westlicher Richtung davon. Ueber Ludwigshafen und seiner Umgebung wurden ungefähr 15 Bomben abgeworfen, die leider mehrere Menschenopfer forderten. Der angerichtete Schaden ist gering. In den Fabriken wurde der Betrieb in keiner Weise gestört. Nach einer späteren Meldung mußte ein Flugzeug in der Nähe von Speyer, wahrscheinlich infolge der bei der Beschädigung erlittenen Schäden, eine Notlandung vornehmen. Die Insassen des Flugzeuges, zwei französische Offiziere, wurden durch die Bevölkerung dingfest gemacht und später durch Militär nach Speyer verbracht. Nach einer weiteren Meldung aus Ludwigshafen wurden von den Bombenwürfen haupt-

sächlich die Orte Mundenheim und Friesenheim-Doppau betroffen. Die von den Fliegern bedachten Fabriken in diesen Orten wurden jedoch nicht getroffen, dagegen in Mundenheim ein Güterzuggleis stark beschädigt. Nach den amtlichen Feststellungen wurden 4 Personen getötet und 15 schwer verletzt, in Mundenheim 3 getötet und eine schwer verletzt und in Friesenheim 2 getötet und 7 schwer verletzt, im ganzen also 9 Tote und 23 Schwerverletzte.

Man kann sich denken, daß unsern Feinden die dortige Industrie, namentlich die Farben- und chemische Industrie ein großer Dorn im Auge ist. Bemerkenswert ist auch, daß unsere Feinde sich ohne Weiteres über die völkerrechtlichen Grundzüge hinwegsetzen, wonach die Beschießung unbefestigter Plätze verboten ist, wenn aber deutsche Flieger nachweislich besetzte Orte und strategisch wichtige Anlagen mit Bomben belegen, so giebt es stets ein jammervolles Geschrei im feindlichen Lager. Im übrigen wird dieser erneute Völkerrechtsbruch wohl bald seine Ahndung erfahren.

Der Organisationsfönn im deutschen Heere.

In der „Neuen Freien Presse“ schildert Generaldirektor Wilhelm Reistranek (Wien) eine Karpatenfahrt ins Laborczatal, wo er das in einem Dorf gelegene Stabsquartier des dort operierenden deutschen Heeresführers, des Generals von der Marwitz, besuchen konnte. „Wie in allen diesen kleinen Orten an der ungarisch-galizischen Grenze“, schreibt er, „zog sich die breite, langgestreckte Dorfstraße dahin, die sonst entweder bodenlos oder in dicke Staubwolken gehüllt ist. Niedrige Hütten mit steilen dicken Strohdächern säumten diese einzige Straße ein. Etwa vier Wochen hatten die deutschen Truppen in diesem Orte Quartier genommen, und wie schön er plötzlich umgewandelt! Die Straßen sein säuberlich ausgebessert, überall Bezeichnungen, wo die Wege hinführen, überall Schilder, die die Quartiere der Stäbe, der Ärzte, des kommandierenden Generals usw. bezeichnen und sie leicht finden ließen. An einzelnen Brunnen waren große Tafeln mit der Aufschrift „Typhusgefahr“ angebracht an einer Stelle der Straße bezeichnete ein rotes über dem Fahrweg flatterndes Fähnchen die Stelle, wo der Weg zum Fernsprecher abzweigte: mitten im Ort stand eine Tafel, an der alle telegraphischen Berichte der Hauptquartiere sofort nach dem Erscheinen angeschlagen wurden und wo ich unter anderem auch die Depesche aus Rom las, die besagte, daß der König der Enthüllungsfeier in Quarto nicht beiwohnen werde. Die Anschlagstafel war von Soldaten umringt, welche die Ereignisse besprachen und den Inhalt der Depeschen in ihre Notizbücher eintrugen! Man sah, daß jeder einzelne Soldat alle Ereignisse miterlebte, in dem stolzen Bewußtsein, als einzelner an einem großen Ganzen mitzuwirken. All die Hütten, in welchen die Deutschen wohnten, waren von schmutzigen, frisch angelegten Gärten umgeben, mit grünenden und blühenden Beeten, die in der Form des Eisernen Kreuzes angelegt waren, eingerahmt von malerischen Zäunen aus weißen Birkenstämmen. Manche der elenden Lehmhäuser mit struppigem Strohdach glichen mit diesen lauberen Zäunen wilden Zigeunern, die das erstemal gekämmt und mit einem reinen Hemd bekleidet werden. Vor dem Hause des Generals — dem Pfarrhof des Orts — war ein kleiner Park angelegt mit jungen Pflanzen, Sträuchern und Koniferen, als ob die Bewohner des Hauses dächten, sich einst noch an dem Schatten der wachsenden Bäume zu laben!“ — Bei der Rückkehr aus dem Dorf bot sich dem Besucher noch das Schauspiel der aufbrechenden, den Vormarsch antretenden Heeresmassen, die eben im Begriffe standen, Zabugga-Nadwany zu verlassen, um gegen Luplow zu ziehen. „Riesige Munitionskolonnen, der Train mit prächtigen belgischen Pferden, Sanitätskolonnen und Fußtruppen wälzten sich auf der staubigen, dem Lupfower Paß zustrebenden Straße dahin wie ein gewaltiger endloser Lindwurm. Auf dem Bahnhöfe sah man eine lange Reihe ortsüblicher Fuhrwerke heranrücken, welche eine Unmenge erbeuteter russischer Gewehre samt Munition heranschleppten. Wieder überraschte der von herrlicher Organisation zeugende Ordnungsfönn: kaum waren die Gewehre abgeladen, wurden sie sofort von den Lehmkrüsten gereinigt und vom Rost befreit, geschmiert und geölt und lagen kurz darauf in peinlicher Ordnung eingereiht auf langen Gestellen zum sofortigen Gebrauch bereit. Man hätte glauben können, daß das Ganze nur ein friedliches Manöver sei, mit solcher Ruhe und Präzision wickelte sich alles ab...“

Ein norwegisches Fischausfuhr-Verbot?

Christiania, 27. Mai. Das der Regierung nahe- stehende „Dagblad“ wendet sich heute an die leitenden Behörden mit dem Vorschlag, den Fischexport einer vollständigen Kontrolle zu unterwerfen mit dem Endziel eines künftigen Ausfuhrverbots als Antwort auf die behaupteten deutschen Uebergriffe gegen die norwegische Schifffahrt.

Die amerikanische Handelsbilanz.

Washington, 25. Mai. (Reuter.) Das Kabinett beriet die Aufstellung des Handelssekretärs, wonach die Handelsbilanz am 1. Juli 200 Millionen Pfund Sterling betragen wird. Die Regierung vertritt die Ansicht, daß die vermehrte Ausfuhr nach den neutralen Ländern nicht, wie England behauptet, nach Deutschland weitergeht, sondern, daß die Neu-

tralen genötigt sind, von Amerika zu kaufen, da Europa keine Waren liefert.

Die englische Willkür zur See.

(W.B.) Washington, 27. Mai. (Associated Press.) Die Vereinigten Staaten haben in London angefragt, was die Ankündigung der Admiralität bedeute, daß internationale Schiffe der Erlaubnis bedürfen, um die Nordroute um die britischen Inseln nach Scandinavien zu benutzen. In amerikanischen amtlichen Kreisen versteht man nicht, weshalb neutrale Schiffe an der Benutzung der Route außerhalb territorialer Gewässer verhindert werden. Man faßt die Ankündigung als ein Verbot eines großen Teiles des Ozeans für den neutralen Handel durch das Regen britischer Minenfelder auf.

Ein französischer „Industrieerfolg“

Gyon, 27. Mai. Der Nouvelliste meldet aus Paris, daß dort die erste Ausstellung französischer Spielwaren eröffnet wurde, durch die die deutsche Ware ersetzt werden soll.

Der langsame Mord an den österreichisch-ungarischen Gefangenen in Serbien.

(W.B.) Wien, 24. Mai. In einer Bekanntmachung des Kommandos der Balkanstreitkräfte befindet sich der Bericht eines aus Serbien zurückgekehrten Reisenden, der Gelegenheit hatte, mit österreichisch-ungarischen Gefangenen zu sprechen und der das beispiellose Elend dieser armen Menschen schilderte. Der Reisende sah in Nißch Gefangene, die ihr Leben mit Straßentehren, Handlangerdiensten und Betteln fristeten. Alle waren in zerrissener Kleidung, schmutzig und verhungert, meist ohne Schlafstätte. Viele Tausende sind an Krankheiten zugrunde gegangen. Alle ziehen den Tod dieser elenden Gefangenschaft vor. Der Reisende gewann den Eindruck, daß diese Rohheiten nicht vom Volke, sondern von der Obrigkeit ausgehen. Er erklärt sich bereit, seinerzeit seine Angaben eiblich zu bekräftigen. — Der Korrespondent einer englischen Zeitschrift berichtet, daß die österreichisch-ungarischen Gefangenen zur Beerdigung der am Flecktyphus gestorbenen Personen herangezogen werden. Die ursprüngliche Zahl der Gefangenen sei infolge von Krankheiten bereits auf die Hälfte zusammengeschmolzen.

Der italienische Stiefel.

Aus dem Holsteinischen wird der „Frk. Zig.“ geschrieben: Ein alter hiebrer Mann betrachtete dieser Tage, wo ein ehrlicher Jörn über italienische Treubegriffe durch Deutschland geht, nachdenklich die in einem Schaufenster ausgehängte Landkarte des stiefelförmigen Italien. Schließlich meinte er zu seiner Umgebung: „Ja, ja. Lat den Italiener man kam. Denn iniet wie em den lang'n Schaft vun'n Stemel aff, un he kann mit'n Halschöb w(e)iterhumpeln!“ Sprach's und ging.

Verlustanzeige

der vereinigten deutsch-österreichischen Schuhmacher-Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung.
Ein Stiefel ist uns abhanden gekommen!
Hat voraussichtlich schlimmen Weg genommen.
Seine Wische kann er sich holen,
Wir werden ihn auch noch verlohren,
Dann mag er andre beglücken!
Uns soll er nicht weiter drücken.
Wer ihn stahl, der mag ihn vertreten.
Beileid höchst verbeten!

Ludwig Rüdling.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Mai 1915.

Bestandmeldung von Metallen.

Die am 1. Mai in Kraft getretene neue Verfügung betreffend Bestandmeldung und Beschlagnahme von Metallen (Kupfer, Messing, Bronze, Nickel, Zinn, Aluminium, Antimon und Hartblei) verpflichtet alle gewerblichen, industriellen und Handelskreise, sowohl Einzelpersonen wie auch Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände, zur Meldung. Ihre Unterlassung ist nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Febr. 1915 mit empfindlichen Strafen bedroht. Amtliche Meldebücher mit Vordruck und angefügter Erläuterung sind bei allen Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich. Für die nachträgliche Vornahme etwa noch unterbliebener Meldungen ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, eine Nachfrist bis zum 31. Mai 1915 gewährt. (Amtlich.)

Zur Kaiserpende deutscher Frauen im Bezirk Calw wird uns noch mitgeteilt, daß von Monatom und Unterhaugstett zusammen noch weitere 40 Mark eingegangen sind, und daß die Gesamtsumme der Sammlung in Altbürg 123,50 Mark beträgt.

SCB Nagold, 26. Mai. Die Kaiserpende deutscher Frauen ergab hier die schöne Summe von über 3000 Mark.

(S. B.) Stuttgart, 27. Mai. Die Frühjahrs-
möbelmesse in der städtischen Turnhalle in der Forst-
straße ist sehr schwach befahren. Am ersten Tag fan-
den sich nur einige Käufer ein. Rege Kauflust
herrschte dagegen auf dem Leitern- und Stangen-
markt auf dem Garnisonkirchenplatz. Große Nach-
frage war nach Bohnenstücken. Der Porzellan- und
Geschirrmarkt findet auf dem Charlottenplatz statt.

(S. B.) Urach, 27. Mai. Zu der schon gemel-
deten Bluttat erfahren wir weiter: Der Mann der
Frau Grüner, wohnhaft in Wehingen, nicht in Urach,
wurde in den ersten Tagen der Mobilmachung ein-
gezogen. Bei den letzten Kämpfen in der Gegend von
Ypern soll er nun laut einer Nachricht, die noch nicht
amtlich bestätigt ist, gefallen sein. Seine Frau war
durch das lange Ausbleiben von Nachrichten schon

seit einiger Zeit etwas schwermütig und soll die Tat
bei der Mitteilung vom Tod ihres Mannes infolge
Schwermut begangen haben. Ein Kind ist tot, das
zweite dürfte vielleicht mit dem Leben davongekommen.
Das älteste Mädchen, das etwa 13 Jahre alt ist,
konnte sich noch rechtzeitig durch die Flucht retten.
Der Zustand der Mutter gilt als hoffnungslos. Die
Familie Grüner befindet sich in geordneten Ver-
hältnissen.

Evangelische Gottesdienste.

Dreieinigkeitsfest, 30. Mai. Vom Turm: 7. Predigtlied:
400, Herzog untrer Seligkeiten zc. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadt-
pfarrer Schmid. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrer
Pland. 1 Uhr: Christenlehre mit der jüngeren Abteilung
der Söhne. Das Opfer ist für Kriegshilfe in der Gemeinde
bestimmt. Donnerstag, 3. Juni. 8 Uhr abends: Kriegsbe-
stunde, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 30. Mai. Dreieinigkeitsfest. 7 1/2 Uhr: Früh-
messe, 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt, 1 Uhr: Christenlehre, 1 1/2 Uhr
Andacht; Montag 7 Uhr: Pfarrmesse; Dienstag 7 1/2 Uhr:
Lazarertgottesdienst; Mittwoch 8 Uhr: Pfarrmesse. Donner-
stag, 3. Juni. Fronleichnamfest: In Calw 6 1/2 Uhr: Früh-
messe, 9 1/2 Uhr: Predigt und hl. Messe von d. Lazarertgeistlichen
Reich. Kriegswallfahrt der Gemeinde nach Weilderstadt,
Abfahrt 7 Uhr 22 Min. Fronleichnamprozession daselbst 8 1/2 Uhr,
nach Schluß derselben hl. Messe mit Wallfahrtsansprache in
Weilderstadt um 10 1/2 Uhr. Freitag und Samstag
Pfarrmesse in Calw um 7 Uhr vor ausgehendem Allerheiligsten;
Montag abends 7 1/2 Uhr letzte Maiandacht. Freitag und
Samstag abends 7 1/2 Uhr Segensandacht.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 30. Mai. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt, Prediger
Rücker. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Rücker. Mittwoch
abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seltmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister wurde eingetragen: bei der Einzelfirma
Friedrich Schönlén, Hauptniederlassung in Liebenzell, (gemischtes
Warengeschäft):

Der bisherige Inhaber Friedrich Schönlén, Kaufmann in Lieben-
zell hat das Geschäft auf Gerhard Paulus, Kaufmann in Lieben-
zell übertragen, der es unter der Firma Friedrich Schönlén's Nach-
folger Gerhard Paulus weiterführt.

Der Uebergang der im Betriebe des Geschäftes begründeten
Forderungen und Verbindlichkeiten auf den neuen Inhaber ist
ausgeschlossen.

Den 22. Mai 1915.

Amtsrichter: Frion.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Ausgabe der Mehl- und Brotkarten auf weitere 20 Tage

findet am Montag, den 31. ds. Mts., von vormittags
7—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr statt. An dritte Per-
sonen werden solche nur abgegeben, wenn sie im Besitze einer
schriftlichen Empfangsberechtigung sind. Wirte, welche Gast-
marken einzutauschen wünschen, wollen den Umtausch am
Dienstag vornehmen.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, die unverwen-
deten Mehl- und Brotkarten dem Stadtschultheißenamt
zurückzugeben.

Calw, den 27. Mai 1915.

A. B.: Dreiß.

Fahrnis = Versteigerung.

Unterzeichnet verkauft im Auftrag am Mittwoch, den 2. Juni,
vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, im Hause
des Metzgermeister Koller in der Vorstadt, gegen Barzahlung:

Frauenkleider, 2 vollständige Betten, Bettwerk,
Leinwand und Teppiche, Küchengeräth, Schrein-
werk, 2 Pfeilerkommode, 3 lat. Kleiderkästen,
1 Weizenglasten, schöne Tische, 1 Arbeitstischle,
1 eiserner Blumentisch, 2 Nachttische, 1 Blüschsola
mit 3 Zanteuil, 5 gepolsterte Sessel und Stühle,
1 Küchekasten, Uhren, Spiegel und Bilder, 1 Gas-
herd, 1 Partie Vogelkäfige, Frühbeetsfenster, sowie
allgemeines Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Montag, den 31. ds. Mts., von vormittags
8 Uhr ab, haben wir

in Calw,

im Gasthaus z. Löwen, einen sehr großen Transport
erstklassiger, starker, junger

Milchkühe,

(Schaffkühe),

trächtiger Kühe

und trächtiger Kalbinnen,

schöne Stiere,

sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.



Eine Geldknappheit

besteht nicht, eine
zielbewusste Inserat-
reklame ist deshalb
ihres Erfolges sicher.

Am nächsten Dienstag, 1. Juni, trifft 1 Waggon handverlesene

gelbfleisch. Speisekartoffeln

für mich ein und können von den Bestellern am hiesigen
Bahnhof, oder ab meinem Lager abgeholt werden. Neu-
bestellungen nimmt noch weiter entgegen, pro Ztr. 7 Mk.

Ott, Handl'sche Wirtschaft Calw, Telefon 148.

Den Grasertrag

von 1 1/2 Morgen an der Stutt-
garterstraße und 1 Morgen am
Hirauer Fußweg hat zu ver-
kaufen

G. Eisenhardt, b. Georgenäum.

Den Grasertrag

von 1 Morgen, hat zu verkaufen

Karl Hauser, Nonnengasse.

Den Grasertrag

von 1/2 Morgen auf dem Calwer
Hof, verkauft

Georg Schöchinger jun.
Maschinenstricker.

15jähriges tüchtiges Mädchen

sucht Stelle

in der Stadt oder auf dem Lande.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Auf 1. August, wenn nicht an-
ders möglich 1. September, suche
ich kräftiges, tüchtiges

Mädchen,

(nicht unter 18 J.), das schon ge-
dient hat, für Küche und Haushalt
(5 Kinder, 10—2 Jahre). Seither.
Mädchen muß wegen Einberufung
von 3 Brüdern heim.

Frau Pfarrer Reinath
Renningen (N. Leonberg).

Gesucht ein ordentl. Mädchen,

zur Beihilfe im Kochen, sowie ein
solid. Serviermädchen
für auswärtige Wirtschaft.

Näheres untere Marktstr. 74 l.

B. R. c. u.

Montag, 31. Mai, nachm. 3 Uhr.
E.

Prima gelbe Speise-Kartoffeln

10 Pfund 75 Pfg.
Zentner 7 Mk.,
empfehlen

Pfannkuch & Co.,

Calw. Telefon 45.

U. L.
Ab Sonntag, den 30. d. Mts.
wird morgens von 10—12 Uhr
und mittags von 2—5 Uhr
geschossen.

Wohlfahrtslose

à 1 Mark, sind zu haben bei
Friseur Witz, Marktplatz.
Ziehung garantiert am 2. Juni.
Gewinne z. 15000, 5000, 2000 Mk.

Die Abschiedspredigt

von Herrn Dekan Roos

ist auf vielseitigen Wunsch
im Druck erschienen und
auf der Geschäftsstelle
des Calwer Tagblatts
zu haben. Preis 20 Pfg.
— Der Reinerlös fällt
d. „Roten Kreuz“ zu.

20—25 tüchtige Maurer

sucht sofort
J. Bolen, Hirtau.

Garantie- Gartenschläuche,

1. Qualität, mit verzinktem Draht
unwickelt. So lange Vorrat noch zu
altem Preis. 1/2 Zoll per Meter Mk. 1.60,
3/4 Zoll per Meter Mk. 3.20.
Abgabe nicht unter 5 Metern.
Fr. Herzog, a. d. Brücke.
Telefon 100.

Während des Krieges

ist das Lesen einer Zei-
tung noch dringender not-
wendig als sonst. Darum
bestelle man sofort für nur
45 Pfennig monatlich

das Calwer Tagblatt.

Hänel's Bleich-Soda

für den
Hausputz.